

# Danziger Dampfboot.

№ 50.

Dienstag, den 28. Februar.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfg., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1860.

30ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portefaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Stiefige Können auch monatlich mit 10 Sgr abonniren.

Mit dem 1. März c. beginnt auf das „Danziger Dampfboot“ für hiesige Abonnenten eine neue monatliche Pränumeration von 10 Sgr. Die Expedition.

## Friedrich Gustav Dinter.

Dieser Name hatte vor etwa drei Jahrzehnten für die Ohren eines jeden deutschen Schulmeisters einen wahrhaft zauberischen Klang; denn der Träger desselben war ein Mann, der in der rastlosen Thätigkeit seines Geistes auf dem Felde der Erziehung wie ein Feldherr einherschritt und für die Schule sowohl praktisch wie theoretisch unendlich viel leistete; er war ein geborenes pädagogisches Genie, ausgerüstet mit Allem, was die Bildung der Jugend wie ein frischer Hauch zu beleben, das heranwachsende Geschlecht mit den Waffen des Geistes auszurüsten vermag.

Der Bildungsgang Dinter's selbst war ein höchst eigenthümlicher, bedingt durch die natürlichen Anlagen des Mannes, welche ihn von frühester Jugend an auf das Gebiet der Pädagogik verwiesen. Nicht einmal dem Knabenalter entwachsen, empfand er schon die unbefiegbare Leidenschaft in sich, Kinder zu unterrichten. So geschah es, daß er bereits in seinem 15. Lebensjahre ohne jegliche äußere Bezahlung unterrichtete und dies Geschäft sieben Jahre lang rein aus Interesse an der Sache, nämlich ohne Bezüge zu werden, mit wachsendem Eifer fortsetzte und den Grund zu seiner nachherigen pädagogischen Größe legte.

Dinter ist allerdings auch im wahren Sinne des Wortes ein Gelehrter gewesen; es hat ihn dies aber nicht verhindert, dem ihm von Gott selbst in's Herz eingeschriebenen Gesetze treu zu bleiben; es hat ihn vielmehr gekräftigt und gestärkt, ein ächter und wahrer Volksmann zu sein, so daß in ihm die großen Gegensätze von aristokratischer Gelehrsamkeit und ächter Volksthumlichkeit aufgelöst und zur vollständigen Harmonie vereint erschienen. Dinter war Doctor der Theologie, Schulrath und Professor, aber auch zugleich der gewissenhafteste Elementarlehrer; er war, wie man mit Recht von ihm behauptet, ein Diogenes an Bedürfnissen und ein Sokrates als Lehrer, als Kinderfreund und Waisenvater ein Pestalozzi, an ächter christlicher Gesinnung ein August Herrmann Franke und an jeder guten und strebsamen Dorfschulmeister in Deutschland hat seiner Zeit den alten Dinter zu seinem Herzensfreunde erwählt; denn in diesem originellen Mann sah er nicht nur den liebenswürdigen Kollegen, sondern auch den Priester der Wissenschaft und den Apostel einer großen und schönen Zukunft, die aus den wissenschaftlichen Errungenschaften der Nation sich zu gebären im Begriffe stand. Wo wäre in den zwanziger Jahren in Deutschland irgendwo ein Schulmeister von ächtem Schrot und Korn nicht Dinter's sämtliche Werke nebst seiner humoristischen und furweiligen Selbstbiographie besessen und unausgeseht gelesen hätte! —

Dinter ist am 29. Febr. 1760 zu Borna, einem Städtchen bei Leipzig, geboren. Sein Vater war daselbst Gerichts-Director und ein lebenslustiger Mann, von dem der Sohn das unschätzbare Gut

eines frischen und unverwüsthlichen Lebensmuthes geerbt hatte. —

Obwohl Dinter mit seiner pädagogischen Wirksamkeit allen deutschen Gauen angehört, so hat er doch für die Provinzen Ost- und Westpreußen eine ganz besondere Bedeutung; denn hier verlebte er den Rest seiner Tage und setzte seiner Lebenshat die schönste Krone auf. Unter der glorreichen Regierung Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1816 nach Königsberg zum Schulrath berufen, um dem Volksschulwesen in unseren Provinzen einen neuen Aufschwung zu verleihen, hat er auf unserm heimathlichen Boden als ein redlicher Mann gewirkt und das Vertrauen, welches eine hochgesinnte Regierung auf ihn gesetzt, im vollsten Maße gerechtfertigt. —

Der Löbenicht'sche Kirchhof zu Königsberg zeigt uns das Grab des wackern Mannes. Morgen wird sein hundertjähriger Geburtstag gefeiert werden ob — würdig, groß und volksthumlich: das vermögen wir heute freilich noch nicht zu sagen; aber wir wünschen, daß derselbe ein Auferstehungsfest seiner Wünsche, Hoffnungen und Pläne, die der Inbegriff einer volksthumlichen Pädagogik sind, sein möge! —

## K u n d s c h a u.

Berlin, 25. Febr. Der „M. C.“ schreibt: „Man verbreitet jetzt die Nachricht, Sr. Kgl. Hoh. der Prinz-Regent werde wahrscheinlich die ganze Gesetzesvorlage über die Ehe-Angelegenheit zurückziehen lassen und in seiner Eigenschaft als oberster Bischof der evangelischen Landeskirche auf die Wiederherstellung des Zustandes hinwirken, der unter Friedrich Wilhelm III. bestanden hätte. Die entgegenstehenden Ordres unseres Königs würden beseitigt werden. Ich weiß nicht, ob die, von denen diese Nachricht ausgeht, mehr zu bedauern als zu verachten sind. König Friedrich Wilhelm III. eben war es, der durch Kabinettsordre von 1825 eine ernstere Behandlung der Ehe befahl und in die Fußstapfen dieses Vaters setzte der edle König, der jetzt in Sanssouci darnieder liegt, ein.“

Wien, 24. Febr. Die „Hamb. Nachr.“ bringen jetzt eine ausführlichere Analyse der schon erwähnten Antwort des Grafen Rechberg auf die Thouvenelsche, die englischen vier Vorschläge betreffende Note. Die Antwort ist vom 17. d. M. datirt. Graf Rechberg erkennt den hohen Werth an, den das französische Schriftstück habe und erblickt in diesem Schritte einen Beweis des Wunsches, das gute Einverständnis zwischen beiden Höfen zu erhalten. Graf Rechberg unterscheidet, was die Nicht-Intervention betrifft, die Rechtsfrage und die Opportunitätsfrage, bei welcher letzteren das Prinzip nicht berührt werde, und erkennt an, daß gegenwärtig weder für Oesterreich, noch für Frankreich eine Opportunität zur Intervention in Italien vorhanden sei. — Was den zweiten Punkt, die Räumung Italiens, betrifft, so gehe er nur Frankreich an, da Oesterreich seine Truppen überall bereits zurückgezogen habe. In Bezug auf den dritten Punkt hält Oesterreich an seinen zu Villafranca gemachten Versprechungen wegen Venedigs fest, und trage die Schuld der bisherigen Nichterfüllung das Verfahren der revolutionären Partei, welche damit umgehe, ihm Venedig zu entreißen. Den vierten Punkt anlangend, hält Graf Rechberg es nicht für angebracht, zur Zeit in eine Diskussion über die Prinzipien der zur Regelung der mittelitalienischen Ver-

hältnisse vorgeschlagenen Combination einzutreten. Statt dessen beschränkt sich Oesterreich darauf; seine Ueberzeugung auszudrücken, daß die Wiederherstellung der früheren Dynastien und die Verwirklichung der italienischen Conföderation geeigneter sein würden, die Zukunft Italiens zu sichern, und überläßt es der Zeit und den Ereignissen, die Richtigkeit dieser Behauptung zu bestätigen.

— Heute ist ein hochgestellter Offizier, der Feldmarschall-Lieutenant v. Eynatten arretirt und in das Stockhaus gebracht, wo er im strengsten Separat-Arrest gehalten wird. Wie man sagt, steht seine Verhaftung mit einem vorgefundenen Deficit in den seiner Aufsicht unterstellten Kassen in Verbindung.

— 25. Febr. Ein Circular des Kriegeministers vom 24. d. M. beruft die Altklassen aus den Jahren 1830, 1831, 1832 und 1833 aus den alten Provinzen. Die Maßregel wird motivirt durch die Präsenz der lombardischen Unteroffiziere und Soldaten bei der Fahne, welche eine Zusammenziehung der Militärs aus den alten Provinzen, die beurlaubt sind, nöthig macht, um die Organisation zu befestigen und die Instruction gleichmäßig zu machen.

— Ein Telegramm aus Genua vom heutigen Tage meldet aus Neapel vom 18. d., daß die beurlaubten Offiziere wieder zu ihrem Corps zurückkehren müssen und daß ein Theil der Municipalgarden des Königreichs mobil gemacht worden sei. In den Abruzzen wie in Palermo herrschte Aufregung.

— In einigen Bezirken Kroatiens herrscht eine förmliche Hungernoth; eben so ist in vielen Bezirken Unter-Krains Mangel an Lebensmitteln eingetreten, so daß die ärmere Bevölkerung bereits Noth leidet. Es ist dieses zum Theil den bedeutenden Truppenkräften zuzuschreiben, welche dort konzentirt sind.

Turin, 23. Febr. Die „Opinione“ bringt einen sehr bemerkenswerthen Artikel gegen die Verhandlungen im englischen Oberhause über die savoyische Frage, welche dieselbe in ein falsches Licht gestellt hätten. Die Vertreibung der Oesterreicher aus Italien hätte nicht ohne mannigfache Gebietsveränderungen erfolgen können. Jetzt bleibe zwar Venetien in ihren Händen, indessen wachse Piemont zu einem Staate von 12 Millionen heran, und da könne man Frankreich seine Forderungen nicht verdenken. Gegenüber den früheren Aeußerungen des ministeriellen Blattes über diese Angelegenheit kann man nicht zweifeln, daß Graf Cavour der französischen Politik gegenüber eingelenkt hat. Von Rizza ist in diesem Artikel nicht weiter die Rede.

— Nach einer Turiner Depesche vom 22. Febr. hat der Clerus von Mailand am 21. eine Versammlung abgehalten und in zwei Adressen seine Hingebung an den König und das Vaterland ausgesprochen. Diese Adressen wurden dem Gouverneur zugestellt, der sie dem König überreichen wird.

Paris, 23. Febr. Die Maßregeln, welche die verschiedenen Ministerien gegen die inneren Agitationsbestrebungen des hohen und niederen Clerus in Anwendung bringen zu müssen glaubten, scheinen demselben nicht sonderlich zu imponiren. Ein neuer Hirtenbrief des Erzbischofs von Nimes ist so ziemlich das Hefigste, was bisher zu Gunsten der weltlichen Herrschaft produziert wurde. Sogar ein Pfarrer, der hier in einer Kirche der Rue Cligny predigt, hat sich schriftlich bei dem Kaiser zum Märtyrium angemeldet, indem er erklärt, lieber sich nach Cayenne deportiren zu lassen, als seinen Predigten ein anderes Kolorit als bisher zu geben. Wenn auch der Pfarrer

seinen glorreichen Zweck nicht erreicht, nach Cayenne zu wandern, so erreicht er doch wenigstens den anderen, daß seine Kirche durch die Neugierigen gefüllter sein wird.

Hier eingetroffene Nachrichten aus Rom vom 21. d. melden, daß am verwichenen Sonntag eine Kommission aus 10 Kardinalen bestehend, die Antwort auf die Thouvenel'sche Depesche beraten habe. Es wird versichert, daß Se. Heiligkeit der Papst ein eigenhändiges Schreiben vom Könige von Sardinien erhalten habe, welches die Unmöglichkeit nachweise, daß der Papst die Marken und Umbrien halten könne und ein desfallsiges Uebereinkommen vorschlage. Die Antwort des Papstes soll eine verneinende gewesen und in derselben ausgesprochen sein, daß der hl. Vater auf Alles gefaßt sei.

27. Febr. Der heutige „Constitutionnel“ veröffentlicht die Depesche des Herrn v. Thouvenel vom 31. Januar an den französischen Gesandten in Wien. Herr von Thouvenel giebt darin eine historische Uebersicht der Versuche Frankreichs zur Herbeiführung einer Lösung der mittelitalienischen Frage, und sagt, daß die Versuche mißglückt seien, weil die Bevölkerungen Mittelitaliens ihre bisherigen Souveräne nicht mehr haben wollten. Er appellirt an den Geist der Versöhnlichkeit Oesterreichs in Betreff des von England gemachten Vorschlages, und fügt hinzu, daß, wenn noch irgend eine Chance für die Restauration der Fürsten vorhanden wäre, Frankreich gewissenhaft darüber wachen würde, daß man ihnen diese nicht entziehe. In Betreff der Romagna bedauert Herr v. Thouvenel, daß der Papst die Situation schwieriger habe werden lassen. Frankreich würde sich auch noch zu einer minder radikalen Combination, als die Abtrennung derselben, unter der Bedingung verstehen, daß das Prinzip der Nicht-Intervention aufrecht erhalten werde.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. d. M. hätte Rußland die Anerkennung des Erbrechts in der Familie des Fürsten Milosch vom Sultan gefordert und fürchte man für den Fall einer abschlägigen Antwort einen Aufstand in Serbien.

26. Febr. Der heutige „Moniteur“ enthält ein Dekret über die Reorganisation der Artillerie. Es sollen 3 neue Regimenter gebildet werden. — Die Eröffnung der Legislativen bleibt für den ersten März bestimmt.

Madrid, 22. Febr. O'Donnell hat der marokkanischen Friedens-Deputation Abschrift folgender Friedensbedingungen erteilt: „Spanien verlangt erstens Abtretung Tetuans nebst dem ganzen obersten Gebiete, zweitens eine Kriegsschädigung von 200 Millionen Reales, drittens die Uebernahme der Verpflichtung von Seiten Marokko's, den katholischen Kultus zu achten, so wie das Eingehen auf gewisse, den spanischen Handelsinteressen günstige Bedingungen.“ Zur Rächung der Niederlage des Brigadiers Buceta, der bei Melilla 182 Mann laut der amtlichen „Gaceta“ eingebüßt hat, soll auf O'Donnell's Rath, wie der „Independance“ aus Madrid geschrieben wird, die Regierung entschlossen sein, 20,000 Mann und 3000 Pferde abzuschicken, um die Rifflaner zu züchtigen.

Konstantinopel, 18. Febr. Der Typhus, durch Cirkassier eingeschleppt, rafft täglich gegen 100 Menschen hin. In der Stadt nächst den Dardanellen hat eine große Feuersbrunst das österreichische, französische und sardinische Konsulats-Gebäude, die Agentie-Gebäude und das Telegraphenamt zerstört.

### Locales und Provinzielles.

Danzig. Im Herrenhause hat Ober-Bürgermeister Grodeck aus Danzig den Antrag gestellt, die Hohe Staats Regierung zu ersuchen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß dem Grundsatz der Unverletzbarkeit der Person und des Privat-Eigentums auch zur See im Kriege die völkerrechtliche Anerkennung verschafft werde.

Der Gutsbesitzer Buchholz aus Gluckau im hiesigen Kreise hat im Verein mit einer großen Anzahl von Grundbesitzern aus den Regierungsbezirken Königsberg, Danzig, Marienwerder, Köslin und Bromberg an das Haus der Abgeordneten die Bitte gerichtet: Die Bonitirung und Katastrirung des Grund und Bodens in den östlichen Provinzen des Staats als notwendig anzuerkennen, und bei der Königlichen Regierung zu beantragen. Die Petenten erblicken darin das einzige Mittel zur Beschaffung des den östlichen Provinzen fehlenden Real-Credits. Die Commission für Finanzen und Zölle wies in der Kammer Sitzung auf die überwiegenden Vortheile der Katastrirung hin,

wozegen selbst der Kostenpunkt wenig in's Gewicht falle. Ueberdies sei es eine offene Frage: wer die Kosten zu tragen habe. Gewiß sei es, daß der Grundbesitzer erst durch die Herstellung der Kataster einen genauen Ueberblick über sein Besitzthum erhalte. Nachdem der Regierungskommissar sich noch dahin ausgesprochen, daß die Regierung die Frage über die Nothwendigkeit der Katastrirung bei den Grundsteuer-Vorlagen nicht definitiv entschieden, sondern sich vollständig freie Hand vorbehalten habe, wie und auf welchen Grundlagen die neuen Grundsteuer-Rollen am zweckmäßigsten zu beschaffen seien, wurde der Antrag auf Ueberweisung der Petition an das Ministerium mit großer Majorität angenommen.

Am Sonnabend Mittags wurde der Sohn des Hofbesizers Mierau aus Grebinerfeld auf dem Fuchs'schen Holzfelde am Leegenthore, als er mit einem Wagen voll Schwarten fortfahren wollte, von mehreren Arbeitern angehalten, wahrscheinlich weil er die üblichen Trinkgelder an sie nicht gutwillig hatte zahlen wollen; sie rissen ihm die Peitsche aus der Hand und schlugen ihm Kopf und Gesicht blutig.

Pr. Stargardt, 26. Febr. Da durch die freien Geständnisse mehrerer der Angeklagten die Verhandlungen des Schwurgerichts wesentlich abgekürzt wurden, so war gestern schon die Schlußsitzung und sonach hat die diesmalige Periode nur 6 Tage gewährt. Es lagen heute drei Sachen zur Verhandlung vor. Zunächst gegen den mehrfach bestraften Dieb Sabowski, welcher geständig war, bei dem Besitzer v. Grabowski in Dezetyno mittelst gewaltamen Einbruchs mehre Betten und neußil. Köffel entwendet zu haben. Der Angeklagte wurde mit 9 Monaten Gefängniß bestraft. — Die zweite Sache war gegen den bereits 5 Mal bestraften Dieb Madzki gerichtet. Derselbe war ebenfalls geständig, am 1. Febr. d. J. in der Mittagsstunde die Thür der Criminal-Gerichts-Kasse hieselbst eingeschlagen, dort mehrere Kassen erbrochen und einen Baarbestand von 5 Thlr. und einige Groschen sich zugeeignet zu haben. Die Geschwornen vereinigten die auf Antrag des Verteidigers gestellte Frage: ob mildernde Umstände anzunehmen; deshalb wurde der Angeklagte mit 5 Jahren Zuchthaus bestraft. — Die letzte Anklage war wider den Tagelöhner Zieman wegen Bigamie. Der Angeklagte wurde am 16. Febr. 1852 mit Agnes Karra sch in der katholischen Kirche zu Palosno getraut; führte jedoch nach seiner Ausreise keine glückliche Ehe. Er glaubte dieses eheliche Bündniß nach seiner unverständigen Ansicht dadurch lösen zu können, wenn er evangelisch würde; folglich wechselte er im Jahre 1859 seinen Glauben und verheiratete sich am 25. Sept. v. J. mit Meline Kirischke in; verschwieg aber dem evangel. Pfarrer zu Borezilow, von dem der Angeklagte getraut wurde, sein früheres Ehebündniß. — Der Angeklagte wurde der Doppeltöche für schuldig befunden und mit zwei Jahren Zuchthaus bestraft. — Wenn nun aber der Angeklagte seine Strafe verbüßt hat, mit welcher von beiden Frauen ist er dann ehelich zu leben berechtigt, da er doch mit beiden kirchlich verbunden und die zweite Trauung nicht für ungültig erklärt ist?

Den 1. März d. J. findet in Rastenburg eine Versammlung zur Berathung des von dem Rastenburg Kreise in Anregung getragenen Projektes, eine Eisenbahn von Königsberg über Rastenburg, Löben, von Lyk nach Grodno zu bauen, seitens der Interessenten aus den Kreisen Königsberg, Pr. Eylau, Friedland, Rößel, Ortelsburg, Sensburg, Lyk, Johannsburg, Dlesko, Löben, Angerburg und Gerdauen statt. Die Einladungen zu dieser Versammlung sind von einem Comité aus gegangenen, welches zur Förderung dieser Angelegenheit in Rastenburg sich konstituiert hat.

Rößel, 24. Febr. Es wird vielen Lesern dieser Zeitung und namentlich denjenigen, welche die gräßlich Dönhoff'städtschen Güter kennen, interessant sein, zu erfahren, daß wegen derselben bei dem hiesigen Kgl. Kreis-Gerichte ein Familien-Prozess jetzt schwebt. Die vier Gebrüder Grafen Dönhoff, aus dem Friedrichsteinschen Hause nämlich, beanspruchen als nächste männliche Lehn-Agnaten die Herausgabe von 30 Vorwerken von den zeitigen Besitzern, den Gräfinnen Dönhoff aus dem Dönhoff'städtschen Hause, als „Lehne“, und zwar namentlich Dönhoff'stadt (St. Wolfsdorf) selbst, Colbiehnen, Bäckel (Vorwerk Wald), Pomnick, Garbnick, Krimlack, Stallen, Wenden, Kl. Kämack, Marklack, Petermanns, Plattlack und Bargitten. Dieser Prozess wird gewiß alle drei Instanzen durchgehen und ist dessen Objekt auf 500,000 Thlr. angenommen worden. Der hiesige Rechts-Anwalt Herr v. Dbernitz vertritt die Kläger und der Rechts-Anwalt Herr Erler zu Rastenburg die Beklagten in der ersten Instanz.

Ortelsburg, Am 16. d. M. ist unser Landwehr-Infanterie-Stramm-Bataillon von hier über Mainz nach Rastatt ausmarschirt und noch täglich gehen Militär-Beamte und Effekten nach. Viele unserer Einwohner haben während der kurzen Garnisonzeit gewonnen, wenige aber verloren. Man sah deshalb das Bataillon ungern scheiden. Den Offizieren und Beamten des Militärs ward ein Abschieds-Abendessen gegeben.

Königsberg, 26. Febr. „Dinorah“ oder „Die Wallfahrt nach Ploermet“ von Meyerbeer ist mit bedeutendem Succes vor einem ganz gefüllten Hause zweimal über unsere Bühne gegangen, und dürfte das Werk, nach der so sehr beifälligen Aufnahme zu urtheilen, die an sich wohl nicht geringen Erwartungen des Publikums noch übertreffen haben.

Tilsit, 23. Febr. Kürzlich ereignete sich in einer hiesigen achtbaren Familie ein betrübender Vorfall, der, während derselbe allgemeine Theilnahme findet, wohl zur Warnung und Vorsicht dienen kann. Ein etwa 8jähriger Sohn dieser Familie wurde nämlich durch junge Leute zum Lachen gereizt, wodurch ein Kürbiskern, den der Knabe nach üblicher Gewohnheit gerade laute, in die Luftröhre hineinglit und dort stecken blieb. Vielseitige Versuche, den Kern heraus zu bekommen, erwiesen sich als erfolglos und nachdem das Kind mehrere Tage hindurch unter heftigen Schmerzen zugebracht, erfolgte gestern eine chirurgische Operation durch einen Schnitt in die Luftröhre. Leider war jener Kern jedoch so weit hinabgegleitet, daß er nicht erreicht werden konnte, weil ein erweiterter Schnitt nach untenwärts nicht mehr rathlich erschien. Das Kind schwebt bis jetzt noch in Todesgefahr. (E. a. M.)

Posen, 20. Febr. Nachdem in dem Städtchen Pleschen und auch an andern Orten unsers Großherzogthums solenne kirchliche Todtenfeiern für den verstorbenen Generalissimus der polnischen Revolution's-Armee Skrzynski, so wie für diejenigen Polen, die ihr Blut für die Sache des Vaterlandes geopfert, ohne hindernden Eingriff seitens der Behörden abgehalten worden, sollte heute auch hier in der erzbischöflichen Kathedrale ein ähnliches Todtenfest gefeiert werden. Man hatte dazu einen Zeitpunkt gewählt, wo fast der gesammte polnische Adel der Provinz des Carnevals wegen hier versammelt ist, und das Fest würde jedenfalls eine großartige nationale Demonstration abgegeben haben, wenn es zu Stande gekommen wäre. Indessen sah unsere Regierung sich denn doch veranlaßt, die Feier als unstatthaft, weil Skrzynski ein Revolutionair gewesen, zu untersagen.

### Stadt-Theater.

Herr Friedrich Haase gab am vorigen Sonntagabend seine zweite Gastrolle auf der Bühne unsers Stadt-Theaters, und zwar als Narziß in dem Brachvogel'schen Trauerspiel desselben Namens. Das Stück ist zur Genüge bekannt und von allen Seiten mehr, als nötig und heilsam kritisiert worden, so daß wir füglich unterlassen können, es noch einmal kritisch zu zerlegen und seine guten und schlechten Eigenschaften schärfer hervortreten zu lassen. Was die vorgestrigte Darstellung desselben bei uns anbelangt, so machte diese durch das virtuose Spiel des Herrn Haase und die Meisterleistungen der Frau Dibeck in der Rolle der Pompadour wie durch den Eifer und Fleiß der übrigen Mitwirkenden einen höchst wirklichen Eindruck; — und die furchtbaren Dissonanzen, welche in dem Stücke klingen und keinesweges durch die dichterischen Genies ihre Auflösung gefunden, werden durch den feinen Sinn und Geist der Hauptdarsteller zum Theil ihre Härte. — Es muß dies als ein großes Lob ausgesprochen werden. Was für einen Eindruck würde sowohl der Narziß wie die Pompadour des Brachvogel'schen Trauerspiels machen, wenn nicht die grellen Lichter und schreienden Dissonanzen, mit welchen der Dichter diese beiden Theater-Charaktere ausgestattet, durch die Darstellungskunst gemildert würden! — Narziß und die Pompadour sind, wie sie uns Brachvogel in seinem Stücke vorführt, fremd — jener im tiefsten Grunde der Seele, diese im Leib und Seele zugleich. Nun aber besteht die innerste Wesen der Kunst in dem Hauch eines großen freien und gesunden Geistes, der das Widersprüchliche im Leben zur Harmonie vereint und Alles was sich einander im Thun und Handeln wie in der Natur und Geschichte ewig flieht, wie in einer heiligen Flamme lodern darstellt, während die Krankheit das leidenschaftliche Bild der Herrschaft der unsauberen Geister, die abschreckende Dinerin des Todes, das als gemeine, wilde, verzehrende und peinliche Blut ausbrechende Feuer ist, zu welchem die organische, wohlthunende Lebensgült den größten Gegensatz bildet. Von dieser wohlthunenden Hauptaltes organischen Lebens ist in den beiden Hauptfiguren des Brachvogel'schen, viel gegebenem renommirten Stückes nichts zu finden, wohl aber sehr viel von dem bezeichneten gemeinen, wilden Feuer, und besonders ist es die Pompadour, welche an demselben außerordentlich leidet. Frau Dibeck empfand das vorgelesen bei der Darstellung der mächtigen Palastdame am ausgearteten Hofe Frank-

**Gerichtszeitung.**

[ungerichte Anklage.] Der Fleischergefell Rudolph Sogke zu Dina war angeklagt, dem Fleischermeister Kohling vor dem Krüge zu Grabau ein Bund Heu im Werthe von 1 1/2 Sgr. in der Absicht rechtswidriger Zueignung genommen, d. h. gestohlen zu haben. Sogke stand deshalb am vorigen Sonnabend vor dem Schranken des Criminal-Gerichts, bestritt aber das ihm zur Last gelegte Vergehen. Allerdings sei seinerseits, sagte er, von dem Wagen, der vor dem Krüge zu Grabau gestanden, ein Bund Heu genommen worden. Dieser Wagen sammt den einigen Bündeln Heu, welche sich auf demselben behufs der Pferdebestützung befanden, hätten jedoch nicht dem Fleischermeister Kohling, sondern dem Handelsmann Weiß, von welchem ihn R. gemiethet, gehört, und Weiß habe ihm die Erlaubniß gegeben, sich stets von seinem Heuvorrath zu nehmen, sobald er dessen für sein Pferd bedürftig sei. Der als Zeuge vorgeladene Handelsmann Weiß bekräftigte diese Angabe des Angeklagten durch den Eid, und so wurde dieser freigesprochen.

**Vier Tage am Kap der guten Hoffnung.**

Reiseerinnerungen von E. Canabaeus.

(Fortsetzung.)

Bis jetzt hatte uns nichts zu Einkäufen verlockt, aber hier durchbligte alle Seelen ein Gedanke, der aus der Tiefe jenes Materialismus entsprang, den die Einförmigkeit des Schifflebens, vereint mit der frischen Seeluft, zu erzeugen pflegt, und welchem selbst die mächtigsten Naturen verfallen. „Hummer an Bord!“ war der Gedanke Aller. Daß sie billig sein würden, schloßen wir im Voraus, aber wie erstaunten wir, als der Kerl nur einen Penny (also etwa einen Hamburger Schilling) für das Stück verlangte! Jeder kaufte fast so viel, als er schleppen konnte, und gemeinsam eilten wir, als hätten wir sie dem zerlumpten Braunen geraubt, dem Wirthshause zu. Voran rannte der kleine Mr. Lean im leichten seidnen Röckchen und mit dem großen, turbanähnlichen, ostindischen Korzhute auf dem Kopfe, mit sechs prächtigen Thieren, von denen jedes beinahe halb so lang war, wie er selbst. Er freute sich gewiß im Voraus auf die sanften Blicke der blaßgrauen Augen seiner lieben Ehehälfte und wollte wahrscheinlich den seltenen Kauf als Lohn für die Erlaubniß, die sie ihm ertheilt hatte, sich der Löwenparthe anschließen zu dürfen, ihr zu Füßen legen. Ein älterer, ziemlich korpulenter Herr, der außerdem etwas Lähme, konnte kaum folgen und bildete schweißtriefend den Nachtrab. Unbekümmert um die vielen lachenden Blicke, die uns verfolgten, wie um die unverständlichen Bemerkungen, die grinsende Farbige oder selbst schöne Käuferinnen in holländischer Zunge über uns machten, schritten wir los. Lachten wir doch selbst Einer über den Andern! Als wir mit unserer Beute in's Hôtel kamen, empfingen uns auch Buchhalter, Oberkellner und Jungen mit den Blicken geheimen Spottes. Dieses spöttische Lächeln konnte keineswegs unserer Selbstbedienung gelten; denn wie in Amerika und in Australien ist es auch am Cap nicht außergewöhnlich, daß ein „Gentleman“ seine Einkäufe vom Markte offen nach Hause trägt, — endlich erfuhrten wir, daß alle unsre Pläne über die verschiedenen Zubereitungen dieses Schalthieres vergeblich und alle Hoffnungen auf kleine außerordentliche Hummermahlzeiten an Bord, nach denen uns gegenwärtig schon der Mund wässerte, mit einem Male wirklich zu Wasser werden sollten. Diese großen Hummerbestien werden nämlich als ungenießbar betrachtet und wandern nur an die Heerde der ärmsten Farbigen. Besonders auffallend war mir in dem regen Getreibe des Marktes, daß Alles, mit Ausnahme der Bedürfnisse, die man durch den Kleinhandel absetzt, verauctionirt wurde. Dergleichen mir das Auktionswesen von Australien her nicht mehr unbekannt war, so überraschte mich dennoch die Auktionswuth, die hier herrschte. Nicht nur auf dem freien Marktplatz, sondern auch in Läden wurde der Auktionshammer geschwungen und erscholl die laute Stimme des Auctors. Dies war jedoch nur ein Vorspiel der Scenen, die wir auf dem, nach dem Strande zu offenen Paradeplatz erblickten. Unter Zelten und Buden, in der dürrigen Kiefernallee, ja sogar unter freiem Himmel in der brennenden Sonne, wurden hier Thee, Kaffee, Cognac; dort Schuhe, Besen; da Töpfe, Käse, Rattun, eingemachte Früchte, Bücher, Lithographien und Kupferstiche; weiterhin Rinder, Pferde, Cabriolets und wir wußt was noch Alles ausgedboten. Ueberall Käufer und Zuschauer im buntesten Gemisch. Auch am Abende finden noch Auktionen statt, denn die den Tag über beschäftigten Handwerker, Arbeiter und Lehrlinge verlangen auch diesen Genuß und füllen alsdann die Verkaufsstellen. Die dort ausgedbotenen Gegenstände sind für ein solches Publicum berechnet und meistens theils der Art, daß sie Ursache haben, das Tages-

licht zu scheuen, und gar oft wird am andern Morgen der Kauf bereut. Die Auktionatoren überbieten sich hier in Humor und Wig, um die Menge an sich zu locken, so daß oft ergötzliche Scenen an diesen Orten aufgeführt werden. Den neuen Ankömmling überrascht diese Auktionswuth, aber nach kurzem Aufenthalt wird auch er in geringerem oder stärkerem Grade von ihr befallen werden, sei es, daß ihn der Hang zum Schwacher ergreift, oder daß er aus Mangel an andern öffentlichen Zerstreungen diesem Treiben nur zur Unterhaltung beiwohnt. (Fortsetzung folgt.)

**Vermisches.**

\* \* Ein Wiener Referent berichtet über das neueste Schauspiel der Frau Birch-Pfeiffer in folgender Weise: „Ein Kind des Glücks“ wird für das Hofburgtheater ein Glückskind werden. Beifall und Andrang des Publikums steigern sich mit jeder Vorstellung, und scheinen einen zweiten Grillen-Erfolg haben zu wollen. Frau Birch-Pfeiffer weiß stets, was sie will — das ist das Geheimniß, welches ihr den festen Platz auf dem deutschen Repertoire gesichert hat; sie kennt ihr Publikum und die ihr zu Gebote stehenden Talente. Das Stück selbst hat ästhetischen Werth, spannt, — rührt und unterhält von Anfang bis zum Schluß. Da hier in Wien alle Darsteller des Stückes ein sichtlich Eifer belebte, und das Ganze eine Vorstellung von einer seltenen Vollendung war; so ist es selbstverständlich, daß dem an sich so unterhaltenden Stück der unlängbar große Erfolg nicht fehlen konnte.

**Meteorologische Beobachtungen.**

Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

Febr. Grunb.	Barometerstand in Par. Linien.	Thermometer in Freien in Rom.	Wind und Wetter.
28	330,74	- 0,0	S. W. schwach, wolfig.
12	330,85	+ 3,2	S. W. frisch, bezogen.

**Producten - Berichte.**

Danzig. Börsenverkäufe am 28. Februar: Weizen 70 Last, 134pfd. fl. 510, 133pfd. rth. fl. 480, 132. 133pfd. fl. 501, 131, 130, 129. 130pfd. fl. 475 - 485, 129pfd. fl. 470, blaupf. fl. 380. Roggen 15 Last, fl. 312 - 315 pr. 125pfd. Gerste lt., 4 Last, 108pfd. fl. 249. Hafer, 2 Last, fl. (?). Thimothee, 35 Ctr., 10 Thlr.

Danzig. Bahnpreise am 28. Februar: Weizen 124 - 136pfd. 55 - 84 Sgr. Roggen 124 - 130pfd. 51 - 54 1/2 Sgr. Erbsen 45 - 55 Sgr. Gerste 100 - 118pfd. 35 - 53 Sgr. Hafer 65 - 80pfd. 22 - 28 Sgr. Spiritus 15% Thlr pr. 8000 % Tr.

Berlin, 27. Febr. Weizen loco 56 - 68 Thlr. Roggen loco 48 - 49 Thlr. pr. 2000pfd. Gerste große u. kleine, 37 - 43 Thlr. Hafer loco, 26 - 28 Thlr. Erbsen, Koch- und Futterwaare 47 - 56 Thlr. Rübsöl loco 10 1/2 Thlr. Leinöl loco 11 1/2 Thlr. Spiritus loco ohne Faß 16 1/2 - 17 1/2 Thlr.

Stettin, 27. Febr. Weizen matter, loco pr. 85pfd. gelber 63 - 68 Thlr. Roggen flau, loco pr. 77pfd. 46 Thlr. Gerste loco pr. 70pfd. 38 1/2 Thlr. Hafer ohne Handel. Rübsöl matter, loco 10 3/4 Thlr. Leinöl loco incl. Faß 11 1/2 Thlr. Spiritus matter, loco ohne Faß 16 1/2, 16 Thlr.

Königsberg, 27. Febr. Weizen fest, hochbt. 130. 134pfd. 81 - 84 1/2 Sgr., bunter 126. 130pfd. 75 - 76 Sgr. rother 131. 133pfd. 79 - 80 Sgr. Roggen 125. 126pfd. 51 Sgr., 127. 131pfd. 53 - 54 1/2 Sgr. Gerste fest, große 109pfd. 45 Sgr., lt. 101. 102pfd. 40 Sgr. Hafer 68 - 81pfd. 26 - 29 Sgr. Weiße Erbsen 50 - 56 Sgr. Bohnen 62 - 63 Sgr. Wicken 55 Sgr. Spiritus loco ohne Faß 16 1/2 - 16 1/2 Thlr., pr. Frühmit Faß 18 1/2 Thlr. geford., 17 1/2 Thlr. Geld.

Elbing, 27. Febr. Weizen, hochbt. 126. 30pfd. 73 1/2 - 77 Sgr., bunt 130pfd. 71 Sgr., abfall. 125. 28pfd. 61 - 66 Sgr. Roggen 51 1/2 Sgr. pro 130pfd. Erbsen 51 1/2 Sgr. Gerste 98pfd. 36 - 37 Sgr., 106pfd. 39 1/2 Sgr., 110pfd. 41 1/2 Sgr.

Bromberg, 27. Febr. Weizen 120. 135pfd., h., 48. 60 Thlr. Roggen 118 - 130pfd. holl. 36 - 42 Thlr. Gerste, große 36 - 38 Thlr., kleine 30 - 34 Thlr. Hafer 20 - 24 Thlr. Erbsen 40 - 46 Thlr. Raps und Rübsen 70 - 72 Thlr. Spiritus 18 1/2 Thlr. pr. 120 Art. à 80%. Kartoffeln 16 - 18 Sgr. pr. Scheffel.

sehr lebhaft; aber ihr Genius erhob sie hoch über die gefährlichen Klippen der Rolle. Sie brachte mit ihrer oft bewunderten schauspielerischen Virtuosität sowohl das physische wie seelische Leiden der Pompadour zur vollen Anschauung; dabei aber wußte sie auch dem höheren Element der Kunst — der über alle Zerküftung des Irdischen herrschenden Gewalt des Geistes ebenso durch eine edle und im großen Stil gehaltene Plastik in ihren Körperbewegungen, wie durch den Rhythmus und eine wohlthuende Melodie der Sprache die höchste Geltung zu verschaffen. In gleicher Weise, wie Frau Dabern die Pompadour spielte, hatte Herr Haase seinen Narziß angelegt und führte auch die schwierige Rolle bis gegen den Schluß des 5. Actes mit einer bewundernswürdigen Schärfe des Verstandes und vollständigen Konsequenz durch. In der äußerlichen Bekommenheit des Charakters zeigte der geniale Darsteller bis zu der angedeuteten Gränze dennoch mit plastischer Kraft die Hoheit der Seele, mit welcher die innerste Wesenheit der Menschheit nach außen besteht und in welcher selbst die Duldsamkeit entschieden in den Lauf der Dinge eingzugreifen vermag. Ja, das Leiden, mit welchem der Held des Stückes behaftet, erschien sogar in einigen Momenten der Darstellung des Herrn Haase als das Organ einer höheren Offenbarung. Um so mehr aber that es uns leid, daß Hr. Haase mit dem Falle zur Erde gegen den Schluß des 5. Actes gänzlich aus seiner Rolle fiel und seinem Genius in einer unbreitlichen Weise unterworfen wurde. In den unschönen Bewegungen einer abschreckenden Convulsion, mit denen er nun seine Rolle ausstattete, ertrank die besonnene Herrschaft des Geistes, welche er so lange wie ein Heros geübt. Wir halten es für unsere Pflicht, Herrn Haase auf diese Abnormalität seiner hervorragenden Kunstleistung aufmerksam zu machen und erwarten dafür die Aufmerksamkeit und Berücksichtigung, welche jede ächte und strebende Künstlernatur stets einer aufrichtigen, aus dem Wesen der Sache entspringenden Kritik entgegen bringt. Dem Egoismus des Herrn Dren haben allerdings viele Zuschauer den Vorwurf gemacht, daß er zu wenig die französische Leichtigkeit und vornehme Geschmeidigkeit ans Licht zu lehren wisse; doch wir können es nicht unterlassen, dem strebsamen jungen Künstler für seine maßvolle Haltung unsere Anerkennung auszusprechen.

Mozart's „Zauberflöte“, in dieser Saison bereits gegeben, kam gestern wiederholtlich, zum Benefiz für Fräulein Röckel, zur Aufführung. Daß diese alte, in jedem Jahre gehörte Oper, nicht genug Anziehungskraft haben würde, um das Haus bei aufgehobenem Abonnement zu füllen, war vorherzusagen. Bei aller Beliebtheit eines Bühnen-Künstlers ist die Wahl eines Benefizstückes von größtem Einfluß auf den Besuch und es sind zu dem Zweck Novitäten oder seit längerer Zeit nicht gegebene Werke besonders zu berücksichtigen. Wie man vernimmt, hatte Fräul. Röckel sehr schöne Pläne, — (es war von „Faust“ oder „Jessonda“ die Rede) — aber sie scheiterten an Hindernissen mancherlei Art. So faßte sie denn den Entschluß, von dem bisher inne gehaltenen Thron der Königin der Nacht herniederzusteigen und sich in die liebliche Pamina zu verwandeln. Ist die Parthie jener sternstammenden Königin ein musikalisches Kunststück, so ist die Rolle der Pamina so recht aus musikalischem Herzen geschrieben und jede jugendliche Sängerin, welche sich zu dieser seelenvollen Musik nicht auf das innigste hingezogen fühlte, müßte eben ohne Herz sein. Fräul. Röckel hatte also, wenn nicht für den Kassenerfolg, so doch für den künstlerischen, trefflich gewählt, und der Antheil, welchen die Anwesenden ihrer sorgfältigen gelungnen Leistung zollten, war der beste Beweis, daß jene Rollen-Metamorphose durch gutes Gelingen gekrönt war. Fräul. Wölfel entledigte sich des schwierigen Partes der Königin sehr anerkennenswerth und es war eben kein Verbrechen, daß sie in dem berühmten Staccato von dem hohen Es Abstand nahm. Auch der Tamino des Herrn Khalß war eine recht fleißige Leistung. Herr Jansen gab den Papageno mit gewinnender Gemüthlichkeit und für Herrn Pettenkofer ist der Sarastro eine der günstigsten Partien. Unsere Primadonna, Frau Pettenkofer, hatte diesmal die erste Dame übernommen, ihre prächtige Stimme gab den schönen Ensemblestücken einen ganz besondern Glanz. Von ähnlichen Stimmen sämtliche weibliche Partien der Oper — (es giebt deren nicht weniger als neun) — ausgeführt zu hören, müßte ein unvergleichlicher Genuß sein. Wo ist aber die Bühne, welche solches Ideal verwirklichen könnte! Markull.

**Kirchliche Nachrichten**

vom 20. bis zum 26. Febr. 1860.

**St. Marien.** Getauft sind: Tapezier Klein Tochter Meta Angelica. Buchdruckereibesitzer Kafemann Sohn Rudolph Sylvester. Droschkenkutscher Schmidt Tochter Rosalie Marie. Tapezier Karl Tochter Anna Henriette Sophie. Tischlermstr. Popp Tochter Johanna Emilie Mathilde. Schuhmacherges. Boldt Sohn Adolph Gustav. Schauspieler Kühn Tochter Louise Theresia Johanna Angelica.

**Aufgeboden:** Hr. Kaufmann Louis Kne Meyer mit Jgfr. Johanna Mandellau. Schuhmacherges. Carl Danzenberg mit Wilhelmine Rantelstätt.

**Gestorben:** Unteroffizier a. D. Aug. Ferd. Kindermann, 72 J., Kopfverletzung. 1 todtgeb. unehel. Kind.

**St. Johann.** Getauft sind: Speicherröhndl. Evers Sohn Franz Carl Rudolph. Bernsteinarb. Geh. Reimann Sohn Carl Robert. Schmiedeges. Schwarm Tochter Waleka Lisette Juliane. Tischlermstr. Rantack Sohn Mar Adolph. Arb. Kielmann Tochter Louise Wilhelmine. Böttcherges. Tremper Tochter Laura Amalie Dittlie.

**Aufgeboden:** Keine.  
**Gestorben:** Invalide Frdr. Buchholz, 44 J., Blutschwäche. Buchbinder Engelbrecht Sohn Mar Adalbert August, 1 M. 10 T., Verschwärung der Halsdrüsen. Schneiderges. Maubon Sohn Jean Wilhelm Emil, 3 M., Keuchhusten. Schuhmachermstr. Heine. Ludw. Weiß, 26 J. 9 M., Bluterbrechen.

**St. Catharinen.** Getauft sind: Glasermeister v. Diczelski Tochter Minna Theresia Elisabeth. Arb. Kümmler Tochter Auguste Amalie Clara. Eigenthümer Dickband auf Sigantenberg Tochter Auguste Theresia.

**Aufgeboden:** Hr. Rich. Ebor Käfer mit Jgfr. Dorothea Verch zu Halberstadt.

**Gestorben:** Kornmesser-Geh. Joh. Wild in Schlappe, 66 J., Lungenschwindsucht. Schuhmachermstr. Frau Wilhelm. Schmidt geb. Bartsch in Schlappe, 37 J. 11 M., Leber- u. Herzdrüsen-Krebs. Arb. Wwe. Sara Silbermann geb. Heller, 80 J. 4 M. 14 T., Altersschwäche. Maurerges. Alb. Fildner, todtgeb. Sohn. Fleischerstr. Aug. Kranich, todtgeb. Tochter.

**St. Petri und Pauli.** Nichts gemeldet.

**St. Trinitatis.** Getauft sind: Tapezier Adrian Sohn Bernhard Johannes. Arb. Dempler Sohn Ernst Herrmann. Arb. Bartels Tochter Maria Martha.

**Aufgeboden:** Schmiedegesell Aug. Heine. Leonh. Löskraut mit Jgfr. Emilie Frieder. Kos.  
**Gestorben:** Rutscher Kugel Sohn Carl Emil, 1 J., Lungenentzündung. Arb. Fischer Sohn August Bernhard, 2 M., Wassersucht. Musikus Fischer Sohn Franz Friedrich Joseph, 2 M., Krämpfe.

**St. Barbara.** Getauft sind: Schmiedeges. Kaminski Sohn Paul Valentin. Arb. Ruch Sohn Heinrich Eduard. Arb. Schiemann in Heubude Sohn Eduard Herrmann. 5 unehel. Kinder.

**Aufgeboden:** Keine.  
**Gestorben:** Oberlahnschiffer Hensen Tochter Ida Christiane Clara, 2 M., Krämpfe. Oberlahnschiffer Fantsche Tochter Agathe Dorothea Marie, 16 T., Krämpfe. Schuhmachermstr. Fast Sohn Carl Gustav, 4 M., Darmcatarrh. Arb. Adler in Heubude Sohn Johann August, 1 M. 15 T., Auszehrung. Arb. Bartsch am Sandweg Tochter Marie Elisabeth, 1 J. 9 M., Nervenfieber. Ein unehel. Kind.

**St. Elisabeth.** Getauft: Keine.  
**Aufgeboden:** Sergeant Ed. Carl Joach. Friedrich mit Jgfr. Marie Wilhelmine Sommer aus Daynen.

**Gestorben:** Wwe. Christine Billing geb. Wasner, 72 J., Altersschwäche. Musketier Mich. Gurski, 24 J. 3 M. 18 T., Nierenkrankheit. Feuerwerksmaat Lange Sohn Edwin George Herrmann, 4 M., Brechdurchfall. Unteroffizier Krüger Sohn Johann Gustav Martin, 1 J. 3 M., Rothlauf des Gesichts. Assistenz-Drzt. Kammböf Tochter Bettina Marie Armida, 6 M. 6 T., Lungenentzündung. Füsilier Joh. Pofeich, 21 J. 9 M., Bauch-Wassersucht. Inval. Unteroffizier Aug. Ferd. Kindermann, 72 J. 4 M. 20 T., Gehirns-Verletzung. Frau Prov.-Amts-Kontrollleur Amanda Widert geb. Pauli, im Wochenbette an der Lungenentzündung.

**St. Salvator.** Nichts gemeldet.

**Heil. Leichnam.** Getauft: Hofbesitzer Popp in Saspe Sohn Johann Rudolph Siegfried.

**Aufgeboden:** Keine.  
**Gestorben:** Rutscher Aug. Wilh. Stamm im Stadt-Lazareth, 47 J., Lungenentzündung. Arb. Ermling in Allerengel Sohn Friedrich Rudolph, 8 M., Krämpfe. Wächter Adolph Schröder in Schellingsfelde, 35 J., Verschleimung.

**Himmelfahrtskirche zu Neufahrw.** Getauft: Arb. Albrecht Tochter Laura Marie Eva.

**Aufgeboden:** Keine.  
**Gestorben:** Arb. Wwe. Carol. Ren. Stein geb. Adam, 65 J., Altersschwäche.

**Königl. Kapelle.** Getauft sind: Fleischerstr. Käster Tochter Martha Maria Magdalena. Trödler Rottmann Sohn Theodor Ernst Mar. Gypsstr. Fabrik. Lucignani Tochter Maria Magdalena Catharina. Schuhmachermstr.

Formell Tochter Rosalie Francisca. Einwohner Grön in Neuenhof Tochter Helena Dorothea.

**Aufgeboden:** Keine.  
**Gestorben:** Schuhm. Wwe. May Tochter Francisca Magdalena, 3 J., Abzehrung. Kaufm. Schmidt Tochter Agnes Catharina Elisabeth, 1 J. 10 M., Bläune. Arb. Mumm Sohn Carl Emil, 1 J. 11 M., Wasserkopf. Fleischerstr. Frau Maria Theresia Küster, 21 J. 7 M., Darmgeschwäre.

**St. Nicolai.** Getauft sind: Arb. Zimmermann Tochter Johanna Maria. Arb. Senger Tochter Anna Martha. Arb. Gjerwinski Sohn Carl Anton. Arb. Streblau aus Schlappe Tochter Laura Eva. Eigenthümer Kryschewski aus Schellingsfelde Tochter Maria Victoria. Kellerer Hoffmann Zwillinge-Tochter Anna Susanna und Rosa Maria. Arb. Wolanski Tochter Clara Maria. Radtermstr. Gorts Tochter Martha Louise Francisca. 2 unehel. Kinder.

**Aufgeboden:** Keine.  
**Gestorben:** Arb. Weiß Sohn Joseph Jacob, 4 M., Krämpfe. Arb. Bähr Sohn Johann Gustav, 1 M., Krämpfe. Karmeliter. Getauft sind: Maurerges. Wannhoff Sohn Herrmann Anton. Schiffszimmerges. Weiß Sohn Friedrich August. Arb. Herrban in Pitzendorf Sohn August Julius.

**Aufgeboden:** Keine.  
**Gestorben:** Tischlerges. Rendsior Sohn Herrmann Rudolph, 2 M. 19 T., Lungenentzündung. Arb. Adam Frank, 63 J. 1 M. 14 T., Wassersucht. Arb. Dwigki todtgeb. Sohn. Arb. Löwenau todtgeb. Sohn. Zwei unehel. Kinder.

**St. Virgitta.** Getauft: Keine.  
**Aufgeboden:** Keine.  
**Gestorben:** 1 unehel. Kind.

**Ungekommene Fremde.**

**Im Englischen Hause:**  
Hr. Rittergutsbesitzer Plehn a. Borklau. Frau Rittergutsbes. Zimmermann n. Fr. Tochter a. Rogendorf. Die Hrn. Kaufleute Müller a. Berlin, Günther a. Leipzig und Josephson a. Königsberg.

**Walter's Hotel:**  
Die Hrn. Kaufleute Mangelsdorff a. Brandenburg, Ephraim u. Samter a. Berlin und Lazarus a. Kulm.

**Schmelzer's Hotel:**  
Die Hrn. Kaufleute Michels a. Mainz, Koch a. Pomm. Stargard und Liedke a. Berlin.

**Hotel zum Preussischen Hofe:**  
Hr. Kaufmann Hirschfeld a. Berlin. Hr. Fabrikant Böttcher a. Magdeburg. Hr. Dekonom Schaafe a. Finsterwalde. Hr. Lieutenant Koch a. Königsberg.

**Hotel d'Oliva:**  
Hr. Gutsbesitzer v. Gziskowski a. Robbaku. Hr. Zimmermeister Wiese a. Neustadt. Hr. Lehrer Preuß a. Pillau. Hr. Kaufmann Horn a. Berlin.

**Hotel de Thörn:**  
Hr. Rittergutsbesitzer Heyne n. Gattin a. Gollenz. Hr. Oberst-Lieutenant v. Schmidt n. Gattin u. Fräul. Tochter a. Weichelmünde. Hr. Gutsbesitzer Wannow a. Güttland. Die Hrn. Kaufleute Wohlgenuth a. Pr. Stargard, Köster a. Königsberg und Hundrich a. Magdeburg. Frau Rittergutsbesitzer Ewerth a. Tauxin. Die Hrn. Gutsbesitzer Grassowsky a. Stuhm u. Gerzen a. Kieseling. Hr. Seconde-Lieutenant v. d. Solz a. Pr. Stargard. Hr. Ober-Inspector Wendland a. Gr. Solmkau. Hr. Administrator Prohl a. Dffiken. Hr. Schiffbesitzer Herrstädt a. Hamburg. Hr. Rittergutsbesitzer Grämann a. Biffau. Hr. Gutsbesitzer Turnier a. Borefschau. Hr. Maschinenbauer Borchard a. Berlin. Hr. Kaufmann Winkelmann a. Königsberg. Fräulein von Puttkammer a. Stolp.

**Gewandte, tüchtige junge Leute,** der englischen oder dänischen Sprache mächtig, welche in Königsberg i. Pr. in einem **Schiffs-Abrechnungsgeschäft** die Stelle am Baum, zum Engagiren der Schiffs-Capitäne, gegen gutes Honorar, übernehmen wollen, belieben ihre Adressen dem Königl. Hof-Post Amt zu Königsberg i. Pr. sub Litt. M. L. 158. franco zu überreichen.

**In L. G. Homann's Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Sopengasse No. 19, sind zu haben:**

**Für römisch-katholische Christen.**  
**Pauls, P., Die sieben Worte Jesu am Kreuze,** oder sieben Kanzelvorträge für die heilige Fastenzeit. 7 1/2 Sgr.  
— — — **Die sieben Haupttugenden,** oder sieben Kanzelvorträge für die h. Fastenzeit. 7 1/2 Sgr.  
— — — **Die sieben Haupttugenden,** oder sieben Kanzelvorträge f. d. b. Fastenzeit. 7 1/2 Sgr.  
— — — **Der Kampf des Christen,** oder sieben Kanzelvorträge f. d. b. Fastenzeit. 7 1/2 Sgr.  
— — — **Das Vater unser,** oder sieben Kanzelvorträge über die sieben Bitten Vater unser. 7 1/2 Sgr.  
— — — **Fünf und dreißig Fastenpredigten.** 1 Thlr.

**Stadt - Theater in Danzig.**

**Wittwoch,** den 29. Februar. (Abonnement suspendirt.)  
**Letzte** Gastdarstellung des Hrn. **F. Haase.**

**Eine Partie Piquet.**  
Luftspiel in 1 Act von C. Bohn.  
Hierauf:

**Ein höflicher Mann.**  
Luftspiel in 3 Acten von Feldmann.  
Zum Schluss:

**Die Wiener in Paris.**  
Schauspiel in 1 Act von C. v. Holtei.

(Herr F. Haase: im ersten Stück: Chevalier von Rocheferrier; im zweiten: Rath Fein; im dritten: Bonjour, als letzte Gastrollen.)

**Donnerstag,** den 1. März. (5. Abonnement No. 1)  
**Don Juan.**  
Große Oper in 2 Acten von Mozart.

**Neues Schützenhaus.**  
Freitag, den 2. März:

**VI. Abonnements-Sinfonie-Concert.**  
Ouv. Olimpia von Spontini. Sinfonie C-moll No. 8 von Haydn. Concert für Flöte obligato vorgetragen von Herrn Pelz. Ouv. Coriolan von Beethoven. Sinfonie Eroica v. Beethoven.  
Anfang 7 Uhr. Entré 7 1/2 Sgr. à Person 3 Billets zu 15 Sgr. sind 4. Damm No. 2., 1 Thlr. zu haben.  
**H. Buchholz.**  
Musikmeister im 4. Inf.-Regt.

**Dampfbäder** sowie alle Arten Bannenbäder empfiehlt bei gut beheizten Räumen zur jederzeitigen gefälligen Benützung ganz ergebenst  
**die Bade-Anstalt von A. W. Jantzen.**  
**Waldwollenfrabrikate,** bestehend in sämmtlichen Unterkleidern, und Waldwollen-Präparate empfiehlt laut ärztlichen Zeugnissen gegen Rheumatismus und Gicht zur geneigten Beachtung  
**A. W. Jantzen,** vorst. Graben 34.,  
**Bade-Anstalt.**

**Die billigsten Gesangbücher** zu haben bei **J. L. Preuss,** Portchaisengasse 3.

**Eine geprüfte Lehrerin,** die auch musikalisch ist, sucht zu Ostem eine Stelle. Nähere Auskunft wird in der Exped. d. Zig. erteilt.  
**Den Herren Dekonomen,** welche andere weitige Engagements suchen, können auf bedeutenden Herrschaften und Rittergütern höchst vortheilhafte Stellen nachgewiesen erhalten durch  
**W. Matthesius in Berlin,** Charlottenstr. 69.

**Lager feiner Reißzeuge** für Techniker und Schulen, von 12 1/2 Sgr. bis 16 1/2 Thlr pro Stück, so wie **einzelne Stücke zu Reißzeugen,** ferner **Donn'skalen** und **Parallel-Lineale** empfehle. Auch werden Zirkel und Zeichenfedern in Staud gefestigt und reparirt von **C. Müller, Optikus,** Sopengasse, am Pfarrhof.

**Berliner Börse vom 27. Februar 1860.**

Bf. Brief. Geld.		Bf. Brief. Geld.		Bf. Brief. Geld.							
Pr. Freiwillige Anleihe	4 1/2	100	99 1/2	Pommersche Pfandbriefe	4	95 3/4	94 1/2	Pommersche Rentendbriefe	4	95 1/2	94 1/2
Staats-Anleihe v. 1859	5	—	—	Posensche do.	4	100 1/2	—	Posensche do.	4	90 1/2	—
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4 1/2	100	99 1/2	do. do.	3 1/2	90 1/2	—	Preussische do.	4	92 1/2	—
do. v. 1856	4 1/2	100	99 1/2	do. neue do.	4	88	—	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4 1/2	132 1/2	131 1/2
do. v. 1853	4	94	93 1/2	Westpreussische do.	3 1/2	81 1/2	—	Defterreich. Metalliques	5	51 1/2	50 1/2
Staats-Schuldscheine	3 1/2	84 3/4	83 3/4	do. do.	4	90	—	do. National-Anleihe	5	—	—
Prämien-Anleihe von 1855	3 1/2	113 1/2	112 1/2	Danziger Privatbank	4	—	78	do. Prämien-Anleihe	4	79 1/2	82
Westpreussische Pfandbriefe	3 1/2	81 3/4	81 1/4	Königsberger do.	4	—	82 1/2	Polnische Schag-Obligattonen	4	83	82 1/2
do. do.	4	—	—	Magdeburger do.	4	75 1/2	74 1/2	do. Cert. L.-A.	5	—	—
Pommersche do.	3 1/2	86 1/2	86 1/4	Posener do.	4	74 1/2	73 1/2	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	86 1/2	85 1/2